

V0785/22

**Mittelschule Nord-Ost;**  
**Grundsatzbeschluss zur Verortung auf dem ehemaligen Rosner-Areal an der**  
**Schölnhammerstraße 25**  
**(Referenten: Frau Dr. Deneke-Stoll, Herr Engert, Herr Hoffmann, Herr Fleckinger)**

**Stadtrat vom 25.10.2022**

Stadtrat Reibenspieß begrüßt die Beschlussvorlage sowie die drei Punkte im Antrag. Was ihm jedoch etwas Kopfzerbrechen bereite, sei auf Seite 4 der letzte Satz in der Beschlussvorlage, wo geprüft werden soll, ob auch noch eine Realschule auf dem Gelände untergebracht werden soll. Er habe Bedenken, dass sich eine solche Verdichtung, wie man sie in der Stadtmitte vorfinde, negativ auf die Schüler auswirken könnte. Nachdem auch der Sportverein Grün-Weiß auf dem Areal kommen soll, könne sich Stadtrat Reibenspieß nicht vorstellen, wie neben der Mittelschule zusätzlich auch noch eine Realschule untergebracht werden könne. Im Zuge dieses neuen Geländes erhoffe er sich auch, dass die Mittelschule nicht wie ursprünglich geplant eine Zweifachturnhalle, sondern eine Dreifachturnhalle bekommen könne.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf stimmt zu, dass das Gelände in der Tat für drei Dinge zu klein wäre. Neben dem Rosner Areal suche man in der unmittelbar anschließenden Umgebung nach weiteren Grundstücken. Hierzu werden gerade Verhandlungen geführt. Im Übrigen nicht nur dort, sondern auch wo anders im Stadtgebiet werden Vorschläge geprüft. Vor einiger Zeit sei Oberbürgermeister Dr. Scharpf auch schon im Gespräch mit Frau Mickl, Bürgermeisterin von Gaimersheim, gewesen. Hier habe er jedoch Bedenken bezüglich der Schüler aus den Landkreisen, da diese lediglich 10 % ausmachen würden. Ein weiterer Vorschlag sei Friedrichshofen an der Ochsenmühlstraße. Man sei für alles offen und prüfe in allen Richtungen, welches Grundstück am besten dafür geeignet sei, führt Oberbürgermeister Dr. Scharpf aus.

Stadträtin Klein teilt mit, dass es hierzu einen brandaktuellen Antrag aus der CSU-Stadtratsfraktion gebe. Dieser beinhalte den Vorschlag die Umgebung des Gymnasiums Gaimersheim für die Realschulplanung miteinzubeziehen. An Oberbürgermeister Dr. Scharpf gewandt, weist sie auf das nicht unerhebliche Argument hin, dass viele Kinder aus dem südlichen Landkreis Eichstätt bzw. aus dem nördlichen Teil der Stadt Ingolstadt auch nach Kösching oder Eichstätt zur Realschule gehen. Diese Zahl würde Stadträtin Klein als prüfungswürdig erachten, um zu sehen, ob sich Fahrtwege reduzieren und Interessen erhöhen könnten, wenn eine Realschule in der Umgebung vom Gaimersheimer Gymnasium gegründet werden könnte. Sie habe gehört, dass es in der fünften Klasse der Realschule Kösching derzeit sieben Klassen gebe. Angesichts der geburtsstarken Jahrgänge, die erst noch auf Ingolstadt zukommen, müsse man sich die Frage stellen, ob irgendwann nicht die gleichen Probleme kommen, wie bei so manchem Gymnasium.

Was die Umsiedelung des Sportvereins Grün-Weiß betreffe, bittet Stadtrat Ettinger zu beachten, dass die Kinder die zum Boxclub kommen, zum Großteil selbst kommen und nicht mobil sind. Für den Sportverein in der Nähe etwas zu finden wäre von Vorteil, damit man sich weiter um die Kinder kümmern kann.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf antwortet, dass er im Ausschuss bereits gesagt habe, dass diese Anregungen ernst genommen werden. Was das Thema Jugendarbeit und Sportangebote anbelange, sei die Bürgermeisterin bereits aktiv. Herr Fischer werde sich den

Themen ebenfalls annehmen und bewerten. Falls wirklich Handlungsbedarf bestehe, müsse man an der ein oder anderen Stelle nachsteuern und die Angelegenheiten hier im Gremium einbringen.

Herr Engert ergänzt, ohne Arrondierung am Rosner-Gelände, werde es nicht gelingen, die Realschule unterzubringen. Man sei allerdings noch dabei, die Möglichkeiten zu prüfen. Bezüglich der Schülerzahlen aus dem Landkreis Eichstätt, bestätigt Herr Engert, dass dies knapp 10 Prozent seien, die die Realschulen besuchen. Man habe allerdings auch Kinder aus Ingolstadt, die nach Kösching in die Realschule gehen. Hier müsse er sondieren, dass einige wenige Prozente übrigbleiben, die nicht in öffentliche Realschulen gehen. Diese gehen zum Teil auf die Gnadenthal-Realschule oder in die private Tilly-Realschule. Der Bedarf für die öffentlichen Ingolstädter Realschulen betreffe somit überwiegend Ingolstädter Kinder, verdeutlicht Herr Engert. Dieser Aspekt müsse bei der Entscheidung, wo man bauen möchte, eine Rolle spielen. Seiner Meinung nach müsse die Realschule für Ingolstädter Kinder so platziert werden, dass sie für Ingolstädter Eltern interessant sei, unabhängig von dem großen Schülerwachstum in Kösching, was ein Landkreiswachstum sei. Die Ingolstädter Eltern überzeugen zu können, nach Gaimersheim in die Realschule zu fahren, halte Herr Engert für schwierig. Im gegenseitigen Einvernehmen versuche man, möglichst wenig Austausch zwischen den Ingolstädter und Eichstätter Realschulen herzustellen. Dies sei von der Frage abhängig, ob man Buskarten bezahle. Im Regenfall bezahle man diese nicht, wenn jemand eine andere Realschule besucht, erklärt Herr Engert. Trotzdem gebe es aber Fälle, wo die Kinder in die andere Gebietskörperschaft gehen. Bei den Realschulen sei dies jedoch relativ selten. Bei den Gymnasien gestalte sich das Problem wieder anders, führt Herr Engert aus.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.